

Sächsische Zeitung

vorm. im G. Schweifschke'schen Verlage. (Sächsischer Courier.)

Inserionsgebühren für die fünfjährige Zeit...

Nr 254.

Verlag der Actien-Gesellschaft Sächsische Zeitung.

Halle, Mittwoch, 29. October.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerlach.

1884.

„Bange machen gilt nicht!“

Das Stredenfeld der Furcht vor der „gerinderehenden Reaction“ ist, wie von der „deutscht-freimüthigen“ Partei allenthalben, so auch am Sonntag in der liberalen Wähler-versammlung im hiesigen „Neuen Theater“ von dem Namensbrüderpaar Karl und Alexander Meyer wieder weidlich getummelt worden. Mit welchem Erfolge, — wird sich bereits entschieden haben, wenn diese Zeitungsnummer in die Hände unserer auswärtigen Leser gelangt. Denn so abgenutzt dieses Schlagwort aus bereits ist, so daß man nachgerade an seiner ferneren Wirksamkeit zweifeln möchte, so unzertrennbar erneuert sich doch leider die Macht der Furcht, wenn in der Hitze des Wahlkampfes das harte politische Denken vor dem Streben, um jeden Preis den Sieg der eigenen politischen Partei zu erkämpfen, zurücktritt. Alles, was in den Katholizismus des fortschrittlichen Liberalismus nicht hineinpaßt, ist ja nach der Auffassung jener Reaction, jede praktische Beschränkung eines zu allseitig ausgeprägten liberalen Egoismus wieder schon als grundsätzliche Bekämpfung der politischen Freiheit hingestellt. In einem trennend durch die beherrschenden Verfassungen regierten Staat, wie dem unsrigen, ist die Möglichkeit einer wirklichen Reaction im schärfsten Sinne des Wortes von vornerein ausgeschlossen und seine Partei — auch nicht die äußerste Rechte — kann dieselbe auf ihre Fahnen schreiben, ohne ihre eigene politische Existenz zu untergraben. Vor Allem hat unsere Regierung durch ihre Haltung im Jahre 1866 bewiesen, daß sie sich im Siege zu mägen weiß. Dieser weisen Mäßigung und strengen Verfassungs- und Vertragsstreue hat Herr Bischoff nicht den kleinsten Theil seiner wunderbaren Erfolge in der äußeren wie in der inneren Politik zu verdanken. Denn wenn eine wirkliche Reaction für alle einsichtigen Politiker bei uns ein Ding der Unmöglichkeit ist, so ist das wahrlich nicht das Verdienst jenes Liberalismus, welcher unzulänglich bemittelt ist, — als Kennzeichen des echten Liberalismus — eine unfreudliche mißtrauliche Oppositionsstellung gegen eine Regierung hervor-zutreten, die doch wahrlich, wie keine andere, das volle Vertrauen des Volkes sich verdient hat, jener Partei, welche — ohne Würdigung und Verständnis der andern Eingelegten sucht, das „conservative“ und „reactionäre“ deutsche Begriffe seien. Der Staat des vermeintlichen Erfolges, den Liberalismus, wie sie ihn auffassen, zu einer — durchs unberechneten und dem Wesen des constitutionellen Staates widerprechenden — Allein-herrschaft zu bringen, erreichen sie nichts, als daß der Liberalismus überhaupt eines großen Theils des ihm ge-bührenden Einflusses beraubt wird. Wenn also in deutsch-freimüthigen Reden, Kritiken und Flugblättern immer wieder die Reaktionsgefahr in den farbigen Farben ge-schildert und die Wahl fortschrittlich-freigeistlicher Candidaten als das einzige Mittel zu ihrer Abwehrbe-zuglicht wird, so sollte dies bei Wählern, welche selbst zu denken vermögen, schwerlich noch verfangen.

Die Reaction rüftet sich jetzt zum entscheidenden An-flug gegen alle freisinnlichen Ergrünungen. So und ähnlich hieß es in diesen Tagen in den Anrufen der deutsch-freimüthigen Partei. Man vergleiche damit, was in Wahrheit von den Absichten für die bevorstehende Ge-schäftsperiode bekannt ist. Im Vordergrund steht die Socialreform, und wenn man es auch nicht möglich aus-zusprechen mag, so ist es doch vornehmlich sie, gegen welche sich das „deutscht-freimüthigen“ Reaktionsgeheiß richtet. Daß es sich bei dieser bedeutenden Reform um Abwegen han-delt, welche nur zum allgemeinen Besten der gesam-mten Arbeiterbevölkerung durchgeführt werden können, wenn sich ihnen nicht jeder Einzelne wirklich entgegen kam, daß also ein Verhinderungszwang eingeführt werden müßte, genüge diese Politiker der freisinnlichen Partei, um die ganze Welt von vorn herein als freisinn-lich-widrig zu verdammen und zu bekämpfen. Inzwischen haben sie sich freilich überzeugen müssen, daß das Volk im Allgemeinen doch etwas andere Begriffe von wahrer Frei-heit und Wohlfahrt hat, und sie würden in Verlegenheit geraten, wenn man sie aufforderte, näher zu bezeichnen, wie sie unter dem angeblich geplanten „freisinnwidrigen“ Maßregeln verstehen. Ebenso wenig würden sie an an-dere Gebieten angeben können, wo denn der reaktionäre Anflug beabsichtigt wird. Etwas in der ihnen missliebi-gen Colonialpolitik? Oder in den sonstigen Plänen zur Erweiterung der überseeischen Bedeutung Deutschlands? Wie haben sich vergebens nach einem Anlaß zu irgendwelchen Reaktionsbeschränkungen um, nachdem der Hauptträger reaktionärer, auf geistige und politische Unfreiheit gerichteter Tendenzen, das Centrum, von der Regierung ab und die deutsch-freimüthigen Partei hindergeworfen ist. Die Hauptquelle aller wirklich berechtigten Besorgnis war die unmaßthätige Vereinigung, in welche ein geringer Bruch-teil der conservativen Partei mit dem Centrum in bester-patriotischer Absicht getreten war. Wir betonen gerade die gegenwärtige politische Constellation darum als eine erfreuliche, weil diese Gefahr nunmehr in die Ferne ge-rückt erscheint. Das Verdienst daran hat neben der Ein-richt der Regierung der patriotische und realpolitische Sinn der gemäßigten Parteien, insbesondere der gemäßig-ten Conservativen, welche in patriotischer Selbstverneinung, um eine starke, die Regierung stützende Mittelpartei wieder zu schaffen, welche sähig ist, mit der Regierung und an-dern Richtungen gemeinsam am Wohle des Vaterlandes positiv zu arbeiten, sich mit den Nationalliberalen verbun-

den hat. Das einsichtige deutsche Bürgertum wird sich, durch die Erfahrungen belehrt, sicherlich nicht mehr täuschen lassen. Man merkt denn doch endlich, wie übel die wahre Freiheit gerade bei denen aufgehoben ist, welche sich jetzt den Ansehen zu geben suchen, den Freisinn in Deutschland in Generalpacht genommen zu haben.

In der Hoffnung, daß diese Erkenntnis als eine blei-bende Frucht des hinter uns liegenden Wahlkampfes un-serem Volke erhalten bleiben werde, legen wir dem Ge-richt der heutigen Reichstagsmat mit froher Zuversicht ein-igen Theil unserer Leser, von dem Ausgang derselben in un-serer Stadt unserer Leser, noch heute Abend recht Er-freuliches berichten können, und sich in die Wahrheit des deutschen Sprichwortes bewähren, welches wir als Ueber-schrift über diesen Artikel gesetzt haben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Ueber die am 25. d. Mts. im königlichen Schlosse stattgehabte feierliche Eröffnung der Sitzungen des Staatsraths berichtet der „Staats-Anzeiger“ in seinem nichtamtlichen Theile Folgendes:

Die eingeladenen Mitglieder des Staatsraths hatten sich fast vollständig eingefunden. Um 2 Uhr Nachmittags versammelten sich dieselben im Elisabeth-Saale. Nachdem darauf der Reichstanzler Fürst von Bismarck und die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums eingetreten waren, erließ Seine Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz, begleitet von Ihren Königl. Hoheiten den Prinzen Friedrich Karl, Wilhelm und Heinrich in der Versammlung und eröffnete diese durch folgende Anrede:

„Mein Herr Präsident der Staatsraths! Der Staatsrath nach langjähriger Unterbrechung seiner Thätigkeit wiederzuer-berufen und durch Allerhöchsten Erlass vom 11. Juni d. Mts. der ich vor dreißig Jahren unter die Staatsräthe derselben aufgenommen wurde, zum Präsidenten zu ernennen geruht. Die Aufgaben, welche für den Staatsrath in Aussicht genommen sind, werden ich vorzugsweise auf dem Gebiete der Gesetzgebung bewegen. Es ist die Absicht Sr. Majestät, zur Erleichterung der Arbeit, welche zur Einbringung in den Reichstag kommen wird, die Entwürfe zu Allerhöchster Ver-ordnungen, aber Entwürfe zu Gesetzen und Verordnungen, welche von der preussischen Regierung bei dem Bundesrath eingereicht werden, und über die Abgabe der preussischen Stimmen im Bundesrath, die des Reichs-Gesetzgebung zu erörtern, so oft die Bedeutung des Gegenstandes dies an-gemeßen erdienen läßt. Daneben haben Sie Majestät sich vorbehalten, auch Angelegenheiten aus dem Gebiete der Ver-waltung dem Staatsrath zur Begutachtung zu überweisen. Die Majestät des Königs hat den Vorarbeiten für die Gesetzgebung in einer den Interessen des gesammten Vaterlandes förder-lichen Weise unterstützt und das Material vervollständigen lassen, welches den Verhandlungen der Gesetzgebenden wider als Unterlage dient. Damit dies Ziel erreicht werde, wollen Sie es sich an-gelegen sein lassen, die Gesetzentwürfe, ehe sie zur parlamen-tarischen Verhandlung gelangen, einer sorgfältigen Prüfung daraufhin zu unterziehen, ob sie den Bedürfnissen des Landes entsprechen, ob die Mittel, die zu ihrer Verwirklichung ge-ordert zu werden suchen, unter den gegebenen Verhältnissen die an-gemessenen und erfolgversprechenden sind, und ob die praktische Durchführung der Entwürfe, auf welchen die Entwürfe be-zuhlen, in solcher Weise gesichert ist, daß der Zweck des Gesetzes vollständig und mit so geringer Belastung für die Staats-casse erreicht werden kann. Neben diesen sachlichen Ermüdungen wird es dem Staatsrath obliegen, die Redaction der Entwürfe aufzumachen und die Entwürfe, die in der Sache eine tunc-re in sich widersprüchliche Fassung enthalten, löblich eine tunc-re in sich Konstitution dem Entwurf der betreffenden Gesetzgebung ge-odentlich anzuhängen.“

Der Reichstag hat den Staatsrath bei der Organisation, welche ihm durch Allerhöchste Verordnung vom 29. März 1877 gegeben worden ist, während der ersten Periode seines Bestehens von 1877-1884 die gleichen Aufgaben zu lösen ge-willt, welche gegenwärtig Ihnen übertragen werden. Er hat sich diesen Aufgaben stets mit voller Hingabe und mit einem Erfolge gewidmet, welcher Ihnen die Anerkennung des Königs und des Landes erworben hat. Ich vertraue darauf, daß Sie sich mit mir in dem Bestreben vereinigen werden, dem neu berufenen Staatsrath durch pflanzliche, unabhingige und unparteiische Ergründung seiner Geschäfte dieselbe Auerkennung zu gemessen, welche Ihren Vorgängern zu Theil geworden ist.

Auf Allerhöchste Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs erließ ich die Schlußreden des Staatsraths für eröffnen. Die Majestät des Königs hat die Beschlüsse des Reichs-tages, welche die Erweiterung der Entwürfe von Gesetzen, die Erweiterung der Unfallversicherung, wegen Subventionen überweiser Dampf-schiffahrt und wegen Erleichterung von Post-Sparstellen betreffen. Ich habe mich auch an dem letzten Jahre der Beratung zu betheiligen und erneute zum Referat für denselben den Staatssecretär des Reichs-Vollzuges, Wirklichen Geheimen Rath Stephan und zum Correspondenten des Reichs-Vollzuges, Wirklichen Geheimen Rath von Bismarck, und bestimmte zur Theilnahme an der Beratung die Abtheilungen für Angelegenheiten der inneren Verwaltung und für die Finanzen. Die Mitglieder dieser Abtheilungen, denen die Vorträge möglichst angelehrt werden sind, erwidern Sie sich am Mittwoch den 28. d. Mts. hier-wieder zu vernehmen.

Nachdem sich darauf die Versammlung in der Thron-saal der Königin Elisabeth begeben hatte, nahm Seine Kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz die Vor-stellung der neu berufenen Mitglieder des Staatsraths entgegen und richtete an jedes derselben einige Worte. Die Feierlichkeit endete gegen 3 Uhr Nachmittags.

Der Staatsrath wird sich dem Vernehmen nach zunächst mit den Entwürfen über die Dampfervention, die Postparaffinen und die Ausdehnung der Unfallver-sicherung auf die Fortwirthschaft, die Transportgewerbe und andere Berufsweize zu befassen haben. Ueber die letzt-

genannte Materie sind zwei von einander geforderte Ent-würfe ausgearbeitet worden. Was die Transportgewerbe ec. anbelangt, so sollen alle Personen bis zu einem Einkommen von 2000 M vertheuert werden, wenn sie beschäftigt sind: 1) von den Post- und Telegraphen-Berwaltungen oder von der Verwaltung einer Eisenbahn oder Straßenbahn, im Betriebe oder bei der Ausführung von Bauten; 2) in gewerbemäßigen Fabrikwerken, Binnenfabriks- und Flößerei-Betrieben, im Brau- oder Forstbetriebe, sowie dem Ge-werbebetriebe der Treibelei; 3) in gewerbemäßigen Expeditions-, Speicher- und Kellerbetriebe; 4) in Ge-werbebetriebe der Güterbeförderung, Schaffner, Wäger, Messer, Schauer und Steuer. — Unter den sämtlichen Bedingungen sollen auch die in der Fortwirthschaft und deren Unterbetrieben beschäftigten Personen vertheuert wer-den und zwar werden zu beurlachen auch die in den Gärten und Fischereien, sowie in Gärtnereien, Obst- und Wein-bauanlagen thätigen Arbeiter gerathet. Die Vertheuerung erfolgt im Wege der Berufs-genossenschaftsbildung.

In einem vom Medicinischen Correspondenzblatt wiedergegebenen Artikel wird die Frage, welche Neuerungen nach Straußs Mittheilung in der Einrichtung des Reichsgesundheitsamtes vorzunehmen seien, dahin beantwortet, daß zunächst die Ernennung eines höheren Verwaltungsbeamten zum Director des Amtes, dann die Bildung eines Gesundheitsrathes aus wissenschaftlichen und technischen Autoritäten ersten Ranges erforderlich sei, dessen Gesamtaufgaben bei allen grundsätzlichen wichtigen Fragen einzutreten wären, während die technischen Auf-sichten und berichterstattenden Amtsgeschäfte von den stän-digen Mitgliedern des Amtes selbst befohr werden. Die Ernennung eines in Verwaltungsdingen bereits vielfach erprobten Juristen zum Director würde nur die Mittheilung zu einer in allen Europäischen Culturstaaten befolgten sachlich begründeten Verwaltungsweise bedeuten.

In den Regierungskreisen ist man ganz besonders darüber befristigt, daß es gelungen ist, die Gesetzentwürfe über die Ausdehnung des Unfallversicherungs-gesetzes auf die Land- u. Forstwirthschaft und auf die Trans-portgewerbe fertig zu stellen, so daß sie jetzt schon von den Ausschüssen des Bundesraths durchgearbeitet werden können, um dem Reichstag sodort nach seinem Zusammen-tritt vorgelegt werden zu können. Man merkt befohr, daß die bestehenden Schwierigkeiten, welche sich durch die Praxis der Materie entgegen stellen, sich nicht so leicht beseitigen lassen würden. Wenn dies trotzdem gelungen ist, so schreibt man dies Verdienst namentlich der unermüdlichen Thätigkeit des Staatssecretärs des Innern, Staatsminister Dr. v. Bötticher zu, der unermüdlich mit seinen Räten und speziell mit denjenigen Räten, welche zu diesem Zweck neubestimmt in die Reichsverwaltung be-rufen wurden, bis in die tiefste Nacht hinein, ja oft bis zum frühen Morgen geschaftlich gearbeitet. Nur mit dieser eigenen Consequenz ist es gelungen, die Gesetze fertig zu stellen.

In der Tabakindustrie sind wie in manchen an-dern Industriezweigen bezüglich der Bildung der Unfall-genossenschaften zwei Strömungen vorhanden. In einigen Theilen Süddeutschlands, insbesondere in Württemberg und Umgebung ist die Neigung vorhanden, sich vom Ver-bande abzuscheiden und eine eigene Berufs-genossenschaft für die Tabakindustrie zu bilden, während im übrigen Deutsch-land, besonders in Bayern und der Pfalz sich durch Ver-treten hat nicht, eine einheitliche Genossenschaft für das ganze Deutsche Reich zu schaffen.

Die Cigarrenfabrikanten, bei denen große Un-fälle, welche unter das Unfallversicherungs-Gesetz fallen, wenig oder gar nicht vorkommen, tragen sich mit der Ab-sicht, beim Bundesrath den Antrag einzubringen, diesen Fabrikationszweig wegen seiner Gefährlichkeit als nicht ver-sicherungspflichtig zu erklären. Würde der Bun-desrath auf diesen Antrag eingehen, so würde der größere Theil aller in der Tabakindustrie beschäftigten Arbeiter aus dem Rahmen des Unfallversicherungs-Gesetzes her-ausfallen und der Rest, welcher übrig bleibt, würde nicht als genügendes Material für die Bildung zweier Ge-nossenschaften angesehen werden können. Aus diesem und manchen anderen Gründen dürfte es sich empfehlen, daß Süddeutschland, insbesondere Württemberg, die Soabere-berung aufgibt und sich der einheitlichen Genossenschaft für das ganze Reich anschließt.

Bezüglich der Ausführung des Krankenaffen-gesetzes ist augenblicklich zwischen einzelnen Behörden und Berufsgruppen eine Meinungsverschiedenheit entstan-den, welche von sehr erheblicher Wichtigkeit — weniger ihrer materiellen als ihrer moralischen Bedeutung sein dürfte. Der Ausschuss des Verbandes deutscher Leinen-Industriellen hatte für das Krankenaffenstatut die Bestim-mung in Voranschlag gebracht, nach welcher

„die den Wächterinnen zu gewandene Unterthung nur verarbeiteten weiblichen Arbeitern“ zu Theil werden soll.“ Die Ausschussgebilde hat diese Bestimmung bean-standen. Kommt bei dieser Frage immerting in Betracht, daß den Krankenaffen erhebliche Opfer dadurch entstehen könnten, daß sich ohne wesentliche Umstände Wächter als Arbeiter engagieren lassen, welche ihren Zu-stand verberlichen, um sich nach einiger Zeit eine drei-wöchentliche Unterthung zu sichern, so wird man auch die große moralische Bedeutung einer solchen Bestimmung

Zarif,

nach welchem die Gebühren für die Benutzung des dem Vereine für den Halle'schen Handel gehörigen Ladepplatzes zwischen dem Königl. Haupt-Steuer-Minist-Gebäude und der Schifferbrücke zu Halle a. S. bis auf Weiteres zu entrichten sind.

- Es wird entrichtet:
- 1. **Zahlwerksgeld und Krabgebühren beim Ein- und Ausladen**
 - a) von sämtlichen Stückgütern, von je 100 kg 6 Pf.
 - b) von Waarenposten von mindestens 10 000 kg, bei der Eisenbahn in der allgemeiner Waarenklasse tarifiert, von je 100 kg 4 Pf.
 - c) von Waarenposten von mindestens 10 000 kg derjenigen Güter, welche bei der Eisenbahn nach dem Special- oder Ausnahmetarif verfrachtet werden, von je 100 kg 3 Pf.

- 2. **Lagergeld**
- von Gütern, welche im bedeckten Raum lagern, monatlich von je 100 kg 5 Pf.
- von Gütern, welche im Freien lagern, monatlich von je 100 kg 3 Pf.

Angefangene 100 kg und Monate werden voll gerechnet.
 Bemerkung. Die Ausführung der Aus- oder Einladung ist nach Anordnung des Abaufsehers durch die Schiffer oder durch die Arbeiter der Empfänger und Verleger der Waaren zu besorgen, desgleichen die Auflagerung.
 Bei Benutzung der Krabbe zum Auf- und Niederlegen der Waaren ist für jeden Monat zu zahlen Berlin, den 25. September 1884.
Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
 J. A.: Schultz.
 Der Finanz-Minister.
 J. A.: Hasselbach.

Zarif,

nach welchem die Gebühren für die Benutzung der Packhofsanstalten zu Halle a. S. bis auf Weiteres zu entrichten sind.

- Es wird entrichtet:
- 1. **Wohlwertsgeld incl. Krabgebühren**
 - von allen zu Wasser ankommenden Waaren, welche am Packhofe ausgeladen werden, und von den dort ausgehenden Waaren, von je 100 kg 6 Pf.

- 2. **Lagergeld**
- a) von allen zur Niederlage angemeldeten und abfertigten Waaren monatlich von je 100 kg 10 Pf.
- b) von Waaren, welche der Abfertigung wegen über den Packhof gehen und einige Zeit dort lagern, ohne zur Niederlage angemeldet zu sein, wöchentlich von je 100 kg 4 Pf.
- c) Waaren, welche zur Abholung im Freien lagern, zahlen für die ersten drei Tage kein Lagergeld, von da ab für jede angefangene Woche 100 kg 2 Pf.

- 3. **Einschlag für die Packhofsarbeiter**
- a) von allen zur Abfertigung gelangenden Waaren, von je 50 kg 5 Pf.
- b) von den zur Niederlage angemeldeten Waaren, von je 50 kg 8 Pf.
- c) bei Partien von mindestens 5000 kg, welche zur Abfertigung über den Packhof gehen, wenn sie auch nur teilweise verladen werden, von je 50 kg 2 Pf.
- d) bei steuerpflichtigen Gütern, deren Ausladung vom Ausbudeplatz als Freigüter gestattet wird, von je 100 kg 1 Pf.

Zusätzliche Bestimmungen.
 a) Von Waaren, welche auf Anordnung der Steuerbehörde zur Niederlage gelangen, wie beispielsweise die mit der Post ankommenden und mit Beschlag belegten Waaren, darf kein Lagergeld erhoben werden.
 b) Zu 2a wird jeder Monat und zu 2b jede Woche nach dem Kalender und für voll gerechnet, wenn die Lagerung auch nur eine kürzere Zeit als bezw. einen Monat und eine Woche dauert.
 c) Kollis, welche wenig r als 100 bezw. 50 kg wiegen, werden bei Berechnung der Gebühren wie Kollis von 100 bezw. 50 kg betrachtet.
 Bei mehreren Kollis werden die Zwischenmengen in Kilogramm über 50 bezw. 25 kg für volle 100 bezw. 50 kg gerechnet, unter 50 bezw. 25 kg aber außer Ansatz gelassen.
 Berlin, den 25. September 1884.
Der Minister der öffentlichen Arbeiten.
 J. A.: Schultz.
 Der Finanz-Minister.
 J. A.: Hasselbach.

Unser Streckaufseher, Schiffsprocurer Herr August Ziehl ist von uns beauftragt, die Gebührgelder einzuziehen und darüber rechtsgiltig zu quittieren.
 Halle a/S., 26. October 1884. [13157]

Der Verein für Halle'schen Handel.

Dreschmaschinen mit Göpel, neuerer Construction, außerordentlich leicht gehend, Häckselmaschinen, Drillmaschinen, Schrotmühlen, Pumpen,

so wie sämtliche in der Landwirtschaft vorkommenden Maschinen liefern billigst in solider Ausführung und Reparaturen jeder Art übernehmen unter Zusicherung schnellster Bedienung [12006]

Bergmann & Schlee, Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, Halle a/S.

Billigstes

I Eisernes Baumaterial I

als schmiedeeis. I-Träger, Schienen, Verankerungen und Verlaschungen etc., vorzüglichste Bauausf. als Säulen, Fenster, Roestten, Platten etc. liefern als lang-jährige Specialität in jedem Maß und schnell ab reißfertigstem hiesigen Lager und bei größeren Posten ab Werk franco jeder Station [11935]

Hingst & Scheller,
 Halle a. S.
 Zahlreiche Referenzen.

A. L. Hercher, Leipzig.

Specialfabrik für verzinkte u. a. Draht- und Drahtgitter-Arbeiten, Drahtgeflechte und Drahtgewebe mit und ohne Eisenfassung. [12168]

Leistungsfähig. Beste Empfehlungen.

Brauerei Pfungstadt, Justus Hildebrand,

Inhaber des Ludwigordens für Verdienste um die Industrie, des Ehrenbenedict für das absolut beste Bier und von 10 Ausstellungsprämien, empfiehlt ihr

Bock-Ale (Salontier in strohgelber Farbe),
Märzenbier (goldig),
Kaiserbräu (kastanienbraun),
Dunkles Exportbier (dunkelbraun),
 in Gebinden von 20 Litern aufwärts und in Flaschen.
 Niederlage für Halle a/S. bei [13011]

E. Lehmer,
 Rathhausgasse 12.

C. L. Blau's Conditorei, gegründet 1843.

Inhaber: **Otto Blau, gr. Ulrichstr. 57.**

Durch Vergrößerung und Neubau meiner Fabrikräume, Aufstellung der neuesten technischen Maschinen, Anstellung von nur vorzüglichsten Arbeitkräften, bin ich in der Lage, den weitgehendsten Anforderungen gerecht zu werden und empfehle bei Beginn der Winterzeit den geprüften Herrschaften meine nur feinen Fabrikate.

Bestellungen von **Gefrorenem** in den neuesten Formen und von vorzüglichstem Geschmack, die beliebtesten **gefrorenen Schneeberge, Fürst-Pückerl, Wein- und Frucht-Gelées etc.** Latelaufrische, Baumtuchen und Macronenberge, fr. Torten, bunte Schüsseln, Eisee- und Caffeegebäck werden in alldemal bester Qualität gefertigt. [13187]

Pfannkuchen und Spritzkuchen

in vorzüglicher Butter gebacken und mit den feinsten Fruchtfüllungen empfiehlt von jetzt ab [13089]

Otto Blau, Conditor,
 gr. Ulrichstraße 57.

Montag den 3. November 1884 Abends 7 1/2 Uhr
Im Saale des Kronprinzen

Concert

von dem Pianisten **Gustav Berger,**
 Schüler von **Franz Liszt.**

Programm.

- I. Theil.**
- Bach Präl. u. Fuge C-moll. Beethoven Sonate op. 90. Chopin Polonaise. Schubert-Liszt. 2 Klavier.
- II. Theil.**
- Wagner-Liszt. Lied an den Abendstern. Spinnerlied. Liszt. Waldesrauschen F-moll. Etude Rubinstein valse de bal.
- Preise der Plätze**
- im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **Max Niemeyer,** große Steinstraße:
- Numerierter Platz 2 Mk. Nichtnumerierter 1,50.
 - Kaiserspreis „2,50 resp. „2.—
 - Studentenbillets bei dem Gaudeum der Universität.
 - Schülerbillets 75 % in der Buchhandlung der Halle'schen Stiftungen. [13190]

„Weinstuben zum Vater Rhein“

Filiale der Weingroßhandlung **F. A. Jordan**

„Depôt Holländ. Austern“
 in und außer dem Hause, à Dutzend 2 Mk.

Heinrich Tischbein,
 gr. Märkerstrasse 14. [13181]

Der **Journalgefesirfel**

der Buchhandlung **Schroedel & Simon** am Markt enthält eine Auswahl der besten illustrierten, belletristischen und wissenschaftlichen Journale, sowie einige Probezeitungen. Abonnenten können zu jeder Zeit eintreten, indem das Quartal mit dem ersten Empfangstage beginnt. Besondere Wünsche werden berücksichtigt. Preis pro Quartal 4 M. [13168]

Wärmesteine

in allen Größen vorrätig [13172]

in der **Marmor- u. Marmorwaarenfabrik** von **Carl Köhnlein,**
 große Steinstraße 52.

Dr. Romershausen's Augen-Essen

Heilung, Erhaltung und Stärkung der Sehkraft.

seit mehr als 40 Jahren hergestellt von Apotheker Dr. F. Romershausen, Altona a. S. Direct im Badischen in Flaschen à 1 u. 1 Mk. in Original-Verpackung mit Nennung u. Gebrauchsanweisung. Durch die Apotheken zu Altona a. S. sowie auch durch alle in den deutschen Niederlagen in Halle a. S. in den Apotheken von Dr. Franke u. Dr. P. Rummel, A. Ludwig u. M. Thamm. [1308]

Cognac Deutsches Product

Export-Comp. für Deutschland

Cognac, **Marin & Co.**, garantiert frei von jeder künstl. Essenz, rein-schmeckend und von feinem Aroma, ist ganz bedeutend billiger als französ. Erzeugnisse gleicher Qualität.

Vorrätig überall in den besten Geschäften der Branche; weitere Verkaufsstellen werden solchen Wiederverkäufern übertragen. [11909]

General-Vertreter für Halle und Umgegend Herr **Max A. Müller,** Halle, Leipzigerstr. 71. Niederlage bei Herren **Dr. Hillé, Ernst Oehme, Osw. Teichmann.**

Interims-Theater.

Dienstag, d. 28. 10. 29. Ab.-Vorst. **Novität.** **Novität.**

Im Drange d. Herzensbede.
 Schauspiel in 4 Akten von Hans Wittenberg. [13184]

Mittwoch, d. 29. 10. 30. Ab.-Vorst.
Novität. **Novität.**

Durchlaucht haben geruht.
 Lustspiel in 4 Akten von F. Brentano. [13189]

Neues Theater.

Heute Dienstag Abends von 8 Uhr

IV. grosses Sinfonie-Concert

ausgeführt von der Capelle des **Kgl. Reg. Fü.-Regts. Nr. 36.**

Darin: **Jupiter-Sinfonie** von Mozart. **Overture zu Ein Sommernachtsstraum** von Mendelssohn. **Jubel-Overture** v. Weber. **Streichquartette, Concert** f. Flauto Solo v. Demerhimen. **Avantur** für Oboe Solo v. Köhler. **Harzspiel zu König Manfred** v. Reinecke. **Entrée à Berlin** 50 A.

O. Wiegert, Capellmtr.

Willest im Vorverkauf 3 Stück 1 Mark sind an den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeige.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen hoch erfreut. [13178]

Halle a/S., d. 27. Octbr. 1884.
Genk Sander u. Frau
 Agnes geb. Daniel.

Todes-Anzeige.

Unser am 24. d. Wts. geborenes Söhnchen ist uns heute durch den Tod wieder entzissen worden. [13191]

Giesleben, d. 26. Octbr. 1884.
 Berggart Kähler
 und Frau.

Bergmann & Schlee, Halle a/S.

Bergmann & Schlee, Halle a/S.